

Aufruf zur *Compassio Christi* als der schweren, aber unerläßlichen Vorbereitung auf das Wunder und die Teilhabe der Auferstehung.

(Der Vortrag erscheint im Wortlaut in den Abhandlungen der Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur.)

MITGLIEDERVERSAMMLUNG
DES VERBANDES DEUTSCHER KUNSTHISTORIKER E. V.

BASEL, 6. AUGUST 1960

Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde Herrn Prof. Dr. Hans R. Hahnloser, Bern, das Wort erteilt. Im Namen der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte begrüßte er die Mitglieder des Verbandes und erfreute jeden von ihnen durch Überreichung eines Exemplars des „Festbuches zum 50. Jahrestag der Eröffnung des Schweizerischen Landesmuseums in Zürich 1898 – 1948“, die mit lebhaftem Dank beantwortet wurde.

Sodann eröffnete der *Vorsitzende* die Versammlung und stellte ihre ordnungsmäßige und termingerechte Einberufung nach § 10 der Satzungen sowie ihre Beschlußfähigkeit fest. Die Tagesordnung lautete:

1. Bericht des Vorstandes
2. Kassenbericht und Entlastung
3. Neuwahlen
4. Verschiedenes
5. Zeit und Ort der nächsten Tagung

Zunächst wurde der seit dem 7. Deutschen Kunsthistorikertag verstorbenen Mitglieder des Verbandes gedacht: Julius Baum, Helmuth Bethe, das Ehrenmitglied Max J. Friedländer, Armin Hausladen, Werner Heyde, Paul Kautzsch, Anna Landsberg, Werner Meyer-Barkhausen, Ella Oppermann, Walter Passarge, Joseph Maria Ritz, Hans Martin Sauermann, Karl Ludwig Skutsch, Gustav Vriesen, Ernst Wackenroder. In das Gedenken wurde Wilhelm Koehler eingeschlossen, der zwar nicht Mitglied des Verbandes, aber uns freundschaftlich verbunden gewesen ist. Ein Wort der Erinnerung galt Adolph Goldschmidt und Werner Weisbach, die in Basel ruhen.

Der *Vorsitzende* berichtete, daß am Grabe Jacob Burckhardts auf dem Friedhof am Hörnli im Gedenken an seinen Todestag am 8. August 1897 vom Vorstand, dem sich aus der Reihe der Mitglieder Herr Ludwig Grote angeschlossen hatte, ein Kranz niedergelegt wurde.

Im Mai 1959 wurde Richard Hamann zu seinem 80. Geburtstag auf einstimmigen Beschluß des Vorstandes zum Ehrenmitglied ernannt. Ihm und dem Ehrenvorsitzenden Hans Jantzen wurden während dieser Tagung Grußtelegramme gesandt. Zur Verleihung des Reuchlin-Preises der Stadt Pforzheim am 11. Juni 1960 wurde Hans Jantzen vom Vorstand beglückwünscht.

1. Bericht des Vorstandes

Nachdem schon am Vortage bei Besprechung von Berufsfragen einige Vorkommnisse der letzten zwei Jahre berührt worden waren, konnte sich der Bericht auf wenig beschränken.

Das der Initiative von Ernst Hauswedell entsprungene „Jahrbuch der deutschen Museen und Kunsthistorischen Institute“, dem eine Verständigung mit Herrn F. Stuttmann und dem Vorsitzenden des Verbandes vorangegangen war, wurde als ein dankenswertes und nützliches Hilfsmittel begrüßt.

Wie bei früheren gleichen Anlässen hat der Verband auch im Vorjahr für die Neuwahl der Fachausschüsse der Deutschen Forschungsgemeinschaft Wahlvorschläge gemacht, je drei Kollegen von der Hochschul- und von der Museumsseite benannt. Unseren bisherigen Fachgutachtern wurde für die geleistete Arbeit, den gegenwärtigen für den bereitwillig übernommenen Dienst Dank gesagt. Von seiten des Wissenschaftsrates wurde durch den Leiter der Arbeitsgruppe Kunstgeschichte eine Stellungnahme zu Entwicklungsplänen der Philosophischen Fakultäten erbeten und dafür leider nur eine kurze Frist gewährt. Die von dem Vorsitzenden erstattete Äußerung legte besonderen Nachdruck auf reichlichere Vertretung der frühchristlich-byzantinischen Kunstgeschichte und stärkere Pflege der islamischen und ostasiatischen Kunstgeschichte, lenkte außerdem die Aufmerksamkeit auf die wissenschaftlichen Aufgaben der Museen und das gegenwärtige Mißverhältnis zwischen Volontär- und Assistentenstellen; noch ist nicht abzusehen, ob der Einfluß des Wissenschaftsrates die Museen mitberühren wird, so daß von seiner Wirksamkeit eine angemessene Vermehrung der Assistentenstellen erhofft werden darf.

Die beratende Mitwirkung des Verbandes bei Neubesetzung von Assistenten- oder Kustodenstellen hat sich noch immer nicht belebt. Eine nicht recht verständliche Abneigung, den Verband zu hören und von seiner Übersicht Gebrauch zu machen, besteht fort. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn es mit der Zeit gelänge, daß sich in solchen Fragen eine Fühlungnahme anbahnte.

Schon in der Eröffnungsansprache am 3. August ist von der Schwebelage die Rede gewesen, die bei den Ehem. Staatlichen Museen in Berlin-Dahlem anhält, nachdem vor Jahresfrist das Stiftungsgesetz rechtskräftig geworden ist. Der von der Ländergemeinschaft eingesetzte Verwaltungsausschuß und der von diesem bestellte Fachausschuß haben damit aufgehört zu bestehen. Aber die in dem Stiftungsgesetz vorgesehenen Organe haben noch nicht gebildet werden können, so daß zur Zeit ein Vakuum besteht, dessen Dauer sich noch nicht absehen läßt. Der *Vorsitzende* bittet die Versammlung, den Vorstand zu ermächtigen, eingedenk der Entschließung in Hannover 1954 wohlherwogene Schritte zu unternehmen, um die verantwortlichen Stellen an die mit der Rückführung der Kunstschätze übernommene Verpflichtung zu erinnern, daß die Sammlungen vollständig zur Schau gestellt und die dafür erforderlichen Ergänzungsbauten nicht verzögert werden. Die Versammlung gibt hierzu ihre Zustimmung.

Von der schon in Trier besprochenen Gründung eines Internationalen Studienzen-

trums für die Erhaltung und Wiederherstellung von Kulturgütern in Rom ist zu berichten, daß der vom Verband befürwortete Beitritt der Bundesrepublik für die nächste Zeit zu erwarten steht; der Verband hat namentlich im Blick auf das Doerner-Institut besonderen Wert darauf gelegt.

Gegen Absichten, das Potsdamer Stadtschloß niederzulegen, hat der Verband Einspruch erhoben: die ungewöhnlich starken Umfassungsmauern standen noch ringsum bis zum Gesims aufrecht, das Bauwerk zeigte noch nach allen Seiten sein Gesicht. Unser Schreiben ist von dem Präsidenten der Akademie der Wissenschaften beantwortet worden. Inzwischen ist das Schloß dem Erdboden gleichgemacht. Energischen, aber ebenso vergeblichen Protest haben wir auch gegen den mutwilligen Abriß des Braunschweiger Stadtschlusses erhoben, das sein Gesicht außer kleineren Einbruchsstellen an allen Fronten gewahrt hatte, dessen Giebel sogar noch Bläuers Statuen barg; keine öffentliche Stelle hat den Wunsch geäußert, im Braunschweiger Schloß sich einzurichten! Wieviel schwerer betroffene Schloßbauten sind nicht durch eine neue sinnvolle Bestimmung gerettet worden (Hannover, Münster, Würzburg, Stuttgart u. a.)! Der Verband sollte, fußend auf dem von G. Dehio und P. Clemen vertretenen Gedankengut, nie ruhen, seine mahnende und warnende Stimme zu erheben.

Es ist hier der Ort, nach dem glücklichen Verlauf der Basler Tagung unserer verständnisvollen und ausdauernden Helfer zu gedenken, die sich um die reibungslose Organisation schon in den Monaten der Vorbereitung und während der Kongreßtage in hohem Grade verdient gemacht und durch allzeit freudige Tatkraft zu der guten Atmosphäre Wesentliches beigetragen haben. Die Hauptlast hat auf Herrn Dr. Andreas Grote und Frau Veronika von Below geruht, und in den Dank an sie sollen alle bereitwilligen Helfer aus den Reihen der Basler und der deutschen Studierenden eingeschlossen sein, von denen die Herren Germann und Kuhrmann eigens erwähnt seien.

2. *Kassenbericht und Entlastung des Vorstandes*

Der erstattete Bericht schloß mit dem 30. Juni 1960. Der Kassenstand an diesem Tag betrug DM 5393.54.

Der Verband zählte am 31. Juli 1960 709 Mitglieder. Zum Kassenbericht erfolgten keine Wortmeldungen. Auf Grund der Berichte des Vorsitzenden und des Geschäftsführers erfolgte darauf Entlastung des Vorstandes durch die Versammlung.

3. *Neuwahlen*

Der *Vorsitzende* erläuterte die Bestimmungen der Satzung, nach denen in diesem Jahr von der Mitgliederversammlung der Vorstand wie auch die Vertreter der einzelnen Fachgruppen neu zu wählen seien. Zu einem von Herrn *Noack* eingebrachten Vorschlag, als Vertreter der Fachgruppen Museen und Denkmalpflege die jeweiligen Vorsitzenden des Deutschen Museumsbundes und der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger zu übernehmen, erklärte der *Vorsitzende*, daß dies eine Satzungsänderung bedinge.

Der *Vorsitzende* wies dann weiter darauf hin, daß für die Wahlprozedur ein Wahlleiter zu bestimmen sei und schlug der Versammlung vor, ihn mit diesem Amt zu betrauen, da er erkläre, daß er eine Wiederwahl unter keinen Umständen annehmen werde. Die Versammlung gab ihre Zustimmung.

Herr *Evers* berief sich auf eine von ihm dem Vorsitzenden zugeleitete Eingabe für eine Neuorganisation des Verbandes und wünschte deren Diskussion vor Eintritt in die Wahl. Herr *Kauffmann* wies darauf hin, daß er vorausgesehen habe, diese Eingabe unter Punkt 4 des Tagungsprogrammes zur Sprache zu bringen und empfahl, zunächst die Wahl des neuen Vorstandes vorzunehmen. Er wurde darin von Herrn *Grundmann* unterstützt, der um Wahlvorschläge bat. Herr *Thümmeler* riet ab, Wahlvorschläge öffentlich zu diskutieren. Herr *Evers* versicherte, daß es nur seine Absicht gewesen sei, eine ihm zeitensprechend erscheinende Umgestaltung des Vorstandes anzustreben und gab seiner Anerkennung der Verdienste des ausscheidenden Vorsitzenden Ausdruck. Herr *Kauffmann* bat ihn daraufhin, seinerseits einen Wahlvorschlag zu machen, worauf Herr *Evers* von Einem nannte. Ein weiterer Vorschlag wurde nicht gemacht.

Von 147 abgegebenen Stimmen fielen 109 auf Herbert von Einem, der Rest verteilte sich auf acht andere Namen. Herr *von Einem* dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und erklärte, daß er die Wahl nur annehmen könne, wenn bei der Zusammensetzung des weiteren Vorstandes einigen Vorschlägen Rechnung getragen würde, die ihm für eine zweckdienliche Führung der Geschäfte wünschenswert erschienen:

1. daß der 2. Vorsitzende sowie der Schriftführer ebenfalls in Bonn bzw. Köln ansässig seien,
2. daß alle Fachgruppen im Vorstand vertreten wären, und
3. daß eine gewisse Verjüngung stattfinde.

Er denke an Günter Bandmann, Ludwig H. Heydenreich, Gert von der Osten, Rudolf Wesenberg. Diese Vorschläge wurden von der Versammlung, ebenfalls in geheimer Wahl, angenommen. Die Gewählten erklärten sich bereit, die Wahl anzunehmen; für den nicht anwesenden Günter Bandmann stellte Herr *von Einem* die Wahrscheinlichkeit in Aussicht, daß er die Wahl ebenfalls annehmen werde. Daraufhin nahm Herr *von Einem* die Wahl zum 1. Vorsitzenden endgültig an.

Der neue Vorstand setzt sich dementsprechend folgendermaßen zusammen:

- Vorsitzender: Prof. Dr. Herbert von Einem, Bonn
Stellvertreter: Prof. Dr. Ludwig H. Heydenreich, München
2. Vorsitzender: Landeskonservator Dr. Rudolf Wesenberg, Bonn
Stellvertreter: Generaldirektor Dr. Gert von der Osten, Köln
Schriftführer: Prof. Dr. Günter Bandmann, Bonn

Der scheidende *Vorsitzende* beglückwünschte seinen Nachfolger, Herrn von Einem, zu seinem neuen Amt und sprach den Mitgliedern des alten Vorstandes für einträchtige Zusammenarbeit herzlichen Dank aus, in besonderem Maße dem Schriftführer Paul Ortwin Rave und seiner gewissenhaften Helferin Frau Reimann für die Verwaltung

aller geschäftlichen Angelegenheiten; auch Frau von Below sei für anhaltende Unterstützung durch acht Jahre hindurch Dank zu sagen.

Anschließend wurde innerhalb der einzelnen Fachgruppen – Hochschulen, Museen, Denkmalpflege, Freie Berufe – der Beirat gewählt. Durch den plötzlichen Tod des von der Fachgruppe Freie Berufe gewählten Vertreters, Dr. Hans Krey, Berlin († 24. August 1960), ist dieses Amt wieder vakant geworden.

Die neuen Vertreter der drei übrigen Fachgruppen sind:

Fachgruppe Hochschulen: Prof. Dr. Heinz R. Rosemann, Göttingen

Fachgruppe Museen: Direktor Dr. Hans Möhle, Berlin

Fachgruppe Denkmalpflege: Generalkonservator Dr. Heinrich Kreisel, München

4. *Verschiedenes*

Zunächst kam der *Vorsitzende* auf den von Herrn Evers eingereichten Schriftsatz zurück und fragte Herrn Evers, ob er wünsche, daß darüber noch gesprochen werde, was dieser verneinte. Der *Vorsitzende* betonte daraufhin, wie sehr er es begrüßt habe, daß Herr Evers in dieser Weise seine Gedankengänge mitgeteilt habe. Er habe derartige wünschenswerte Regungen aus dem Kreise der Mitgliedschaft während seiner Tätigkeit als Vorsitzender vermißt.

Anschließend gab der *Vorsitzende* zu bedenken, ob der Verband sich nicht noch einmal für die Berliner Museen einsetzen solle, um weiteren Verzögerungen des Neubaus in Dahlem entgegenzutreten. Die Rückführung der Bestände nach Berlin war mit der Verpflichtung verknüpft, für hinreichenden Ausstellungsraum Sorge zu tragen und zwar in einer bemessenen Frist, die jetzt zu Ende geht, ohne daß Ergänzungsbauten errichtet worden sind. Die Versammlung gab einstimmig ihre Zustimmung und ermächtigte den Vorstand, entsprechende Schritte zu unternehmen.

Der *Vorsitzende* regte an, die in der Verbandssatzung vorgesehene Möglichkeit aufzugreifen, neben den ordentlichen Mitgliedern korrespondierende Mitglieder zu ernennen. Er bat, den neuen Vorstand zu beauftragen, sich dieser Frage ernstlich anzunehmen. Die Versammlung stimmte zu.

Ein Vorschlag von Herrn Günter *Busch*, Herrn Kauffmann zum Ehrenmitglied des Verbandes zu wählen, mußte, nachdem Herr *Kauffmann* als Vorsitzender selbst einen solchen Vorschlag als „nicht zur Tagesordnung gehörig“ bezeichnete, zurückgestellt werden.

5. *Zeit und Ort der nächsten Tagung*

Anschließend wurde die im Jahre 1962 stattfindende nächste Tagung diskutiert. Der *Vorsitzende* legte dar, daß es angebracht sein dürfte, die infolge der Einladung nach Basel eingestellten Verhandlungen mit Regensburg wieder aufzunehmen. Da sich 1958 die Stadt Regensburg sehr entgegenkommend gezeigt habe, sollte versucht werden, hier wieder anzuknüpfen. Die Versammlung stimmte zu.

Zum Abschluß ergriff Herr *von Einem* das Wort, um dem ausscheidenden Vorsitzenden für seine großen und bleibenden Verdienste um den Verband den nachdrücklich-

sten Dank auszusprechen. Er habe den Vorstand durch acht Jahre hindurch vorbildlich geführt, unterstützt von seinen Mitarbeitern, vor allem von Herrn Rave. Der neue Vorsitzende versicherte, daß er bemüht sein werde, den Verband im gleichen Sinne weiterzuführen.

Dem Abschluß der Tagung am Abend des 6. August gab der Direktor des Kunstmuseums, Herr Prof. Dr. Georg Schmidt, ein besonderes Gepräge in Form einer Führung durch die moderne Abteilung des Kunstmuseums: in lebendigem Vortrag wurde die Wachstumsgeschichte dieser hervorragenden Sammlung dargelegt und der Anteil großzügiger Mäzene gewürdigt. Namens der Zuhörerschaft sprach Herr Ludwig Grote, indem er der persönlichen Verdienste von Prof. Georg Schmidt gedachte, Worte des Dankes.

MITGLIEDERVERSAMMLUNG DES DEUTSCHEN VEREINS FÜR KUNSTWISSENSCHAFT E. V.

Während der Tagung des Verbandes Deutscher Kunsthistoriker fand am 3. August 1960 in Basel die diesjährige Mitgliederversammlung des Deutschen Vereins für Kunstwissenschaft statt. Der Einladung des Vorstandes waren 81 Mitglieder gefolgt.

Als ältestes Mitglied des in Berlin verbliebenen Vorstandes begrüßte Prof. *Winkler* die Anwesenden und gab anschließend die seit der letzten Mitgliederversammlung (18. Dezember 1959 in Berlin) eingetretenen Veränderungen im engeren Vorstand bekannt. Dieser setzt sich nach dem Ausscheiden der Herren Geheimrat Dr. H. Zimmermann, Prof. Dr. R. Hamann und Prof. Dr. H. v. Einem bis zur satzungsgemäßen Neuwahl im Jahre 1962 wie folgt zusammen:

1. Vorsitzender: Prof. Dr. Friedrich Winkler, Berlin
2. Vorsitzender: Prof. Dr. Hans Kauffmann, Berlin
1. Schriftführer: Dr. Günter Arnolds, Berlin
2. Schriftführer: Prof. Dr. L. H. Heydenreich, München
1. Schatzmeister: Prof. Dr. Erich Meyer, Hamburg
2. Schatzmeister: Dr. Irene Kühnel-Kunze, Berlin

Seitdem die langjährige Geschäftsführerin, Frau Dr. Wehrhahn-Stauch, nach Saarbrücken verzogen ist, nimmt der 1. Schriftführer ehrenamtlich die Aufgaben der Geschäftsführung wahr.

Im weiteren berichtete Prof. Winkler über die finanzielle Lage des Vereins, die im Augenblick zufriedenstellend ist, und wies noch einmal darauf hin, daß in der Dezember-Versammlung 1959 eine Satzungsänderung insofern beschlossen wurde, als die Mitgliedsbeiträge künftig am 31. März eines jeden Jahres fällig sind. Nur durch den pünktlichen Eingang der Mitgliedsbeiträge könnten Engpässe in der finanziellen Lage des Vereins vermieden und somit die termingerechte Lieferung von Zeitschrift und Jahressgabe garantiert werden.